## Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 20. 9. 1905

Herrn Dr Arthur Schnitzler Wien XIX Spöttelgaffe 7

120.9.

## Lieber Arthur!

10

15

Ich hab nun auch das Zwischenspiel gelesen, mit einem sehr großen artistischen Vergnügen. Es ist eine reizende Comödie und ich finde es wunderbar, wie Du in die Form des alten Burgtheaterstücks die seinste Psychologie und unsere neuesten Probleme gebracht hast. Mich stört nur manchmal der (gewiß beabsichtigte) Casehauston zwischen den beiden Freunden, eine Art von рниозорніsch wienerisch jüdischer Schnoddrigkeit, die in früheren Jahren mir vielleicht noch geläusiger als Dir war, aber seien wir froh, daß es vorbei ist! Mehr noch stört mich Dein Fürst. Warum mußt Du einen sich in einer heiklen Situation sehr nett benehmenden Menschen in eine Kaste versetzen, in welcher Roheit die Regel, sittlicher Takt unbekannt ist? Und wie unangenehm wird einem die Frau, die sich von so einem hosieren läßt! Aber dies alles mündlich. Könnte ich nicht nächste Woche einmal Vormittag auf ein paar Stunden zu Dir kommen? An Abenden macht sichs zu schwer. Grüß Deine Frau herzlichst!

Quelle: Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 20. 9. 1905. Herausgegeben von Kurt Ifkovits, Martin Anton Müller. In: Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren. Digitale Ausgabe. Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage, https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01550.html (Stand 12. August 2022)